



Juni 2025

Liebe Freunde,

Ich habe diesen Medium-Blog im Januar dieses Jahres begonnen, kurz nachdem ich eine intensive Chemotherapie begonnen hatte. Diese Behandlungsreise begann mit der Diagnose vor achtzehn Monaten. In diesem Blog habe ich einige Gedanken geteilt, die direkt aus der medizinischen Behandlung und den vielen wunderbaren Mitpatienten, Pflegekräften und Freunden auf diesem Weg entstanden sind. Ich möchte euch danken, die diesen Blog gelesen haben – den ich nun hoffentlich regelmäßiger fortsetzen kann – für eure zahlreichen freundlichen Nachrichten und guten Wünsche. Ich möchte euch außerdem die Botschaft mitteilen, die ich an die weltweite WCCM-Gemeinschaft und viele weitere Freunde gerichtet habe, über die gute Nachricht, die ich vor einigen Tagen über das Ergebnis der Chemotherapie und der anschließenden Operation erhalten habe. Wie ich unten sage: Auch gute Nachrichten brauchen Zeit, um verarbeitet zu werden. Ein Gedanke, der mich dabei beschäftigt hat, ist der der Dankbarkeit. Ich hoffe, dass dies auch für andere, die sich auf einer Gesundheitsreise befinden, eine Hilfe sein kann...

In den vergangenen achtzehn Monaten haben mich viele eurer Gebete und guten Wünsche tief berührt und ermutigt. Sie waren eine Lehre an sich: Unabhängig von den äußeren Umständen ist unsere wesentliche Einheit – in Krankheit und Gesundheit, in Freude und Trauer – die eine große Wahrheit, die niemals vergessen oder unterschätzt werden darf.

Vor diesem Hintergrund möchte ich euch die gute Nachricht mitteilen, die mir mein Arzt vorgestern gegeben hat. Er sagte mir, dass die Behandlung ihre Ziele erreicht hat. Eine weitere Therapie ist nicht notwendig. Auch gute Nachrichten brauchen Zeit, um verarbeitet zu werden – aber glaubt mir: Das Leben fühlt sich damit leichter an. Ich werde mir nun Zeit nehmen, wieder in den ganzheitlichen Rhythmus von Gebet, Arbeit und Lesen zurückzufinden, der mich über viele Jahre getragen hat, aber während Krankheit und medizinischer Behandlung viel schwerer aufrechtzuerhalten ist.

Ich bin so vielen Schwestern und Brüdern – innerhalb wie außerhalb der Gemeinschaft – zutiefst dankbar, dass sie mich bis zu diesem neuen Anfangspunkt des Lebens begleitet haben, mit seinem neuen Potenzial an Sinn und Hingabe. Viele haben großzügige und selbstlose Geschenke gemacht – ihrer selbst, ihrer Zeit und ihrer Mittel: meine Freunde aus der Familie Murdaya; meine ärztlichen Freunde Barry White und Gene Bebeau, die ihre medizinische Weisheit mit mir geteilt haben; Anne und Tom Singley, die mir während des größten Teils meiner Behandlung in Houston ihr Zuhause geöffnet haben; Pater Jim Caffrey und die inspirierende Pfarrei Balally, die kontemplative Lehre in die Praxis umsetzt; meine Assistentin Helen Lodge; Kevin Wittoeck aus Bonnevaux und die Gemeinschaft dort; meine Mitstreiter in der Leitung der Gemeinschaft – und nicht zuletzt meine Familie, der ich in dieser langen Zeit nähergekommen bin.

Ich kann nicht alle namentlich nennen, die mir geholfen haben – aber dazu gehören auch jene, deren Namen ich nie erfahren habe, mit denen ich jedoch diesen wortlosen Blick des Mitgefühls ausgetauscht habe, wie er zwischen Mitreisenden im medizinischen System geschieht – in Wartezimmern und Fluren – durch die menschliche Berührung der Pflegekräfte und des allgemeinen Personals.

Dankbarkeit führt in das grenzenlose Geheimnis der Wirklichkeit. Deshalb ist es gut, sie zu teilen. Wenn man ihr bis zu ihrer Quelle folgt, erkennt man, dass unser tiefstes Dankbarsein dem Geschenk des Lebens selbst gilt. Dann sieht man, dass der Geber und das Geschenk eins sind. Diese Wirklichkeit weckt das belebende Paradox der Einheit. Sie offenbart sich durch die Widersprüche des Lebens – durch gute und schlechte Nachrichten. Der heilige Paulus sagt: „*Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden.*“



Er sagt nicht, dass wir es vortäuschen sollen – sondern dass wir es einfach geschehen lassen sollen. Das können wir, wenn wir aufhören, uns zu sehr anzustrengen, und spontan handeln. Vereinigung geschieht, wenn Freude und Mitgefühl frei aufsteigen dürfen – in der Gegenwart dessen, mit dem wir gerade zusammen sind.

Jede Begegnung mit einem anderen Menschen macht uns menschlicher. Sie ist ein Miteinander im auferstandenen Leib Christi – jenem Zustand, auf den wir alle hin unterwegs sind. Unser sterblicher Leib – mit seinen wechselnden Freuden und Schmerzen – nimmt bereits jetzt teil am Leib Christi, in dem alle Unterschiede vereint sind.

Auf dieser langen Reise habe ich mich manchmal, nicht ohne Unbehagen, als privilegiert empfunden – sowohl was die Behandlung betrifft, die ich erhalten habe, als auch die liebevolle Unterstützung, die mich getragen hat. Heute erkenne ich, wie sehr wir dazu bestimmt sind, miteinander jene „gute Nachricht“ zu teilen, nach der wir alle suchen und hungern – selbst mitten im Leiden.

Ich blicke hoffnungsvoll nach vorn und hoffe, dies in Zukunft besser zu tun – mit eurer Hilfe, während wir neue Wege entdecken, das Geschenk des reinen Gebets und der erlösenden Gemeinschaft der Liebe, die es schafft, miteinander zu teilen.

Mit meiner Liebe und meinem Dank,

Laurence Freeman OSB